

„In der Heftigkeit ist es überraschend“

Diplom-Kaufmann Nikolaus Stetter über die zuletzt starken Kursverluste an den Börsen



Auch wenn sich die Kurse am Dienstag etwas erholten – in den vergangenen Tagen und Wochen (das Bild entstand am Montag) ging es auf den Aktienmärkten so kräftig bergab, dass selbst Experten überrascht waren.

dpa

Biberach sz Die kräftigen Kursverluste zuletzt an den Börsen haben die Anleger kalt erwischt. Setzt sich diese Entwicklung auf längere Sicht an den Aktienmärkten fort? Was sollten Anleger beachten? Redakteur Andreas Wagner hat mit Diplom-Kaufmann Nikolaus Stetter, Leiter des Private Banking der Kreissparkasse Biberach, über die Turbulenzen an den Märkten und die Aussichten der Anlageform Aktie gesprochen.

Nach dem Minus von mehr als vier Prozent in der zweiten und knapp acht Prozent in der dritten Augustwoche gab der DAX zu Beginn der laufenden Handelswoche an einem Tag um knapp fünf Prozent nach. Sind Sie überrascht von solchen Ausschlägen?

In der Heftigkeit ja. Für einen Rückgang von in der Spitze weit über 20 Prozent muss man schon in die Jahre 2011, dem Beginn der Griechenlandkrise, oder 2008, dem Zusammenbruch der Bank Lehman Brothers, zurückblicken.

Mit einem Rückschlag am Aktienmarkt an sich dürfte aber zu rechnen gewesen sein.

Wir hatten seit Jahresbeginn eine starke Aufwärtsbewegung hinter uns, die erfahrungsgemäß zum Teil wieder korrigiert wird. Zumal saisonbedingt der Zeitraum von August bis Oktober oft für ein reinigendes Gewitter gut ist.

China wird oft als Auslöser für die weltweiten Kursrückgänge genannt. Zurecht?

Ja. Wobei mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Getrieben unter anderem von Kleinanlegern, waren die Aktien in China seit Jahresbeginn um mehr als 100 Prozent gestiegen, um innerhalb von zwei Monaten auf ihr Ausgangsniveau zurückzufallen. Entsprechend einer IWF-Empfehlung ist China bereit, zunehmend seine Währung auf dem Weg zu einer Weltleitwährung dem freien Spiel der Marktkräfte auszusetzen. Die dafür getroffenen Maßnahmen führten in den vergangenen Tagen zur Abwertung der chinesischen Währung von etwa vier Prozent. Die Märkte leiteten daraus die Befürchtung nach einem neuen weltweiten Abwertungswettbewerb ab, der sich besonders auf exportorientierte Nationen wie Deutschland negativ auswirken könnte. Auch eine Rolle spielt die vermutete und befürchtete Zinswende in den USA, wobei sich bei der geplanten Anhebung von 0,0 auf 0,25 Prozent nicht wirklich von Zinswende sprechen lässt. Dieses Gemengelage hat den einen oder anderen Großinvestor bewogen, seine in den vergangenen Monaten aufgelaufenen Gewinne auch mal zu realisieren.

In den vergangenen zwei Jahren ging es mit dem DAX stark nach oben: Waren die deutschen Unternehmen zuletzt überbewertet?

Zieht man das Kurs-Gewinn-Verhältnis als Bewertungsmaßstab heran, liegt der langfristige Durchschnitt bei den 30 DAX-Titeln bei ungefähr 15. Aufgrund mangelnder Anlagealternativen im festverzinslichen Bereich und begleitet durch die Entspannung um Griechenland stieg der DAX im ersten Halbjahr auf über 12 000 Punkte, was zu diesem Zeitpunkt einer Bewertung von knapp 20 entsprach. Durch den aktuellen Rückgang der Kurse liegt die Bewertung wieder im langfristigen Schnitt und unter Berücksichtigung der Gewinnschätzungen für 2016 bei rund zwölf. Was die Bewertung angeht, ist es aus unserer Sicht ein interessantes Niveau, um mittel- bis langfristig in erstklassige Aktien zu investieren.

Was raten Sie Anlegern?

Wir sehen die Kursrückgänge der vergangenen Tage und Wochen als reinigendes Gewitter an. Ob es der absolute Tiefpunkt war, weiß man erst später. Aber dass die Weltwirtschaft in die Rezession rutscht, halten wir für weniger wahrscheinlich. Wir gehen von einem weiter positiven Umfeld für mittel- bis langfristige Aktienanlagen aus. Wegen der derzeit niedrigen Rohstoffpreise und dem attraktiven Eurokurs bevorzugen wir schwerpunktmäßig Anlagen in Europa. Auch ist die derzeitige Dividendenrendite von knapp drei Prozent im Vergleich zu festverzinslichen Anlagen eine interessante Alternative. Wichtig ist eine ausgewogene Mischung aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Immobilienanlagen und einen kleinen Anteil von Edelmetallanlagen als Absicherung gegen den Worst-Case-Fall an den Kapitalmärkten.

In den 1990er-Jahren waren in Deutschland – auch wegen des damaligen Börsengangs der Telekom – Aktien sehr gefragt. Nach Rückschlägen schwand das Interesse. Ist es in der anhaltenden Niedrigzinsphase in den vergangenen Jahren wieder gestiegen oder besteht weiter Zurückhaltung?

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus stellen wir ein gesteigertes Interesse an Aktien fest. Die Leute machen sich Gedanken und investieren mehr in Sachwerte. Das sieht man bei Privatkunden, aber auch bei professionellen Anlegern. Es ist aber nicht mehr wie vor 15 Jahren, als jeder selbst bei Neuemissionen, etwa Infineon-Aktien, oder am Neuen Markt mitzockte. Man bedient sich zunehmend professioneller Beratung und stellt sich breiter und internationaler auf – über Anlageformen, die einen gesamten Aktienmarkt abbilden, oder man investiert in aktiv gemanagte Mischfonds, die entsprechend der Marktentwicklung die einzelnen Anlageklassen bestmöglich kombinieren.



Nikolaus Stetter, 54 Jahre, Diplom-Kaufmann mit Ausbildung 1989 als Aktienhändler, war unter anderem an der Börse in Stuttgart tätig und ist seit 1999 bei der Kreissparkasse Biberach. Er leitet die Abteilung Private Banking, Vermögen-Management BC, mit Schwerpunkt auf individueller Vermögensverwaltung.

Medium: Schwäbische Zeitung

Erscheinungsdatum: 26.08.2015